

Radschlösser.

Radschlösser.

In der Sammlung befinden sich eine größere Anzahl von unmontierten, teilweise gravierten Radschlössern des XVII. und XVIII. Jhs., von welchen nachstehende hervorzuheben wären:

(120) Radschloß mit graviertem Jagdszene und der Bezeichnung: „*Fr. Zellner in Salz.*“. Salzburg, Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

(114) Radschloß mit geschnittenem Hahn; das Schloßblech zeigt eine mythologische Darstellung in einer Landschaft, die Signaturen „*G. Achlin Pixenmacher, Eberschwan*“ und des Graveurs „*J. C. Steng(lin) jc.*“ (siehe Zeitschrift für historische Waffenkunde, Bd. III, S. 372). Ende des XVIII. Jhs.

Weiter die bezeichneten, teils ornamental, teils figural (Jagdszenen) gravierten Radschlösser: (83) mit „*B. L.*“; (91) mit „*J. P. K.*“; (95) mit „*F. S. in Dingelfing*“; (102) mit „*J. O. Fischer in Presburg*“; (107) mit Marke 202; (111) mit „*Doppinger*“; (117) mit „*B. Z.*“; (1241) mit „*B. K.*“; (1243) mit „*J. G. D. in Hal*“; (1244) mit „*J. K.*“ bezeichnet. XVII. und XVIII. Jh.

Pulverhörner, Radschloßschlüssel usw.

1. (1261) Pulverhorn (Fig. 416); aus geschnittenem Hirschhorn mit biblischen Darstellungen. Deutsch, XVI. Jh.

2. (1260) Pulverhorn; aus Hirschhorn geschnitten: ein vor einem Zelte stehendes Liebespaar. Deutsch, zweite Hälfte des XVI. Jhs.

3.—20. (33—39, 41—46, 48—53) Gemeine Pulverhörner aus Bein mit rohen, teils figuralen, teils ornamentalen Gravierungen. Manche noch mit den Flaschenhangseln. Deutsch, Ende des XVI. Jhs.

21. (67) Pulverflasche aus Holz, geschnitzt und bemalt; liegender, von einer Hundemeute angegriffener Löwe. Ende des XVI. Jhs.

22. (62) Zündkrautflasche aus ziseliertes, vergoldeter Bronze mit einer mythologischen Darstellung. Italienisch, Anfang des XVII. Jhs.

23. (57) Patronenbüchse für fünf Patronen. Schwarz gebeiztes Holz mit gravierten Beineinlagen und lackierten Eisenbeschlägen. Anfang des XVII. Jhs.

24. (213) Patronenbandelier mit neun Holzhülsen und Kugelbeutel. XVII. Jh. und einige weitere Pulver- und Zündkrautflaschen des XVIII. und XIX. Jhs.

Ferner etwa 30 Radschloßschlüssel des XVII. Jhs. mit und ohne Pulverprober, von welchen besonders zwei hervorzuheben wären:

(156) Doppelradschloßschlüssel, in gebläutem Eisen reich figural und ornamental geschnitten. Ende des XVII. Jhs.

(158) Doppelradschloßschlüssel; in Stahl reich ornamental geschnitten. Ende des XVII. Jhs.

Weiter einige Pulvermaße, Kugelgießzangen und Pulverprober: (350) Stangenprobe mit eingraviertem Salzburger Landeswappen, der Signatur „*N. D.*“ und der Datierung „*1794*“.



Fig. 416 Pulverhorn 1, XVI. Jh. (S. 317)

Pulverhörner,
Radschloß-
schlüssel usw.

Fig. 416.

F a h n e n.

Fahnen.

1. (1371) Landsknechtfahne (Fig. 417) mit kurzem, befranstem Schwegel; in das gelbseidene Blatt sind aus schwarzer Seide ein nach links steigender Löwe und acht wagrechte Flammen eingesetzt. Unterhalb des Löwen ist klein das Wappen der Stadt Salzburg eingestickt. Das stark beschädigte Stück stammt wie auch die Reste einer ähnlichen Fahne (1372) aus Schloß Thurnberg. Deutsch, XVI. Jh.

Fig. 417.

2. (1393) Reiterstandarte des Erzbischofs Paris Graf Lodron (1619—1653) von Salzburg; in das rote Seidenblatt ist ein steigender, leicht grau schattierter Löwe aus weißer Seide eingesetzt. Erste Hälfte des XVII. Jhs.

3. (1379) Reiterstandarte (Fig. 418); in das weiße Seidenblatt sind das Salzburger Landeswappen, vereinigt mit dem Wappen des Erzbischofs Max Gandolf Graf von Kuenburg (1668—1687) und zwei schwarze wagrechte Flammen eingenäht. Laut Landschaftsrechnungen des Regierungsarchives zu Salzburg wurde diese oder eine ähnliche Standarte 1669 angeschafft.

Fig. 418.

4. (1389) Fahne des Erzbischofs Jakob Ernest Graf von Liechtenstein (1745—1747). Weißes Seidenblatt mit dem eingesetzten Wappen des Erzbischofs und der Jahreszahl „*1747*“. Die Fahnen Spitze zeigt einen Hammer und Schlegel eingraviert.

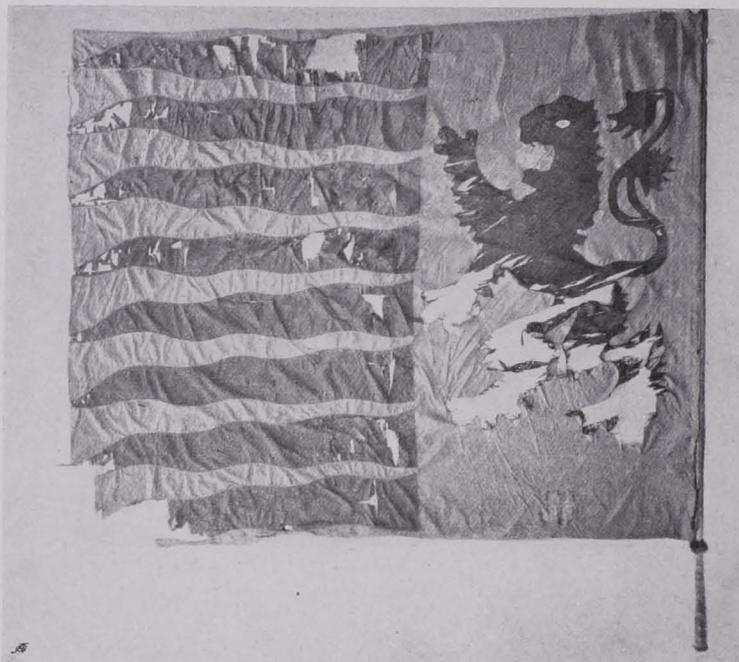


Fig. 417 Landsknechtflagge, XVI. Jh. (S. 317)

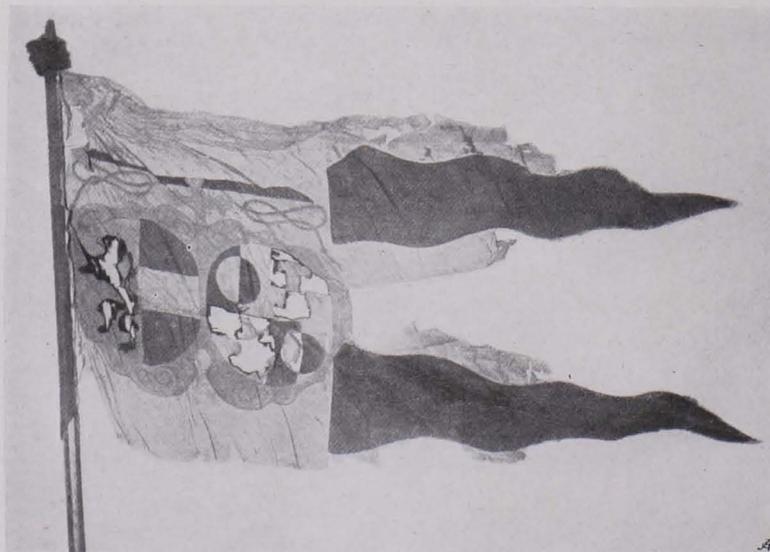


Fig. 418 Reiterstandarte des Erzbischofs Paris Graf Lodron (S. 317)

5. (1388) Fahne mit dem in das weiße Seidenblatt eingesetzten Wappen des Erzbischofs Andreas Jakob Graf von Dietrichstein (1747—1753) und zu beiden Seiten des Wappens die Buchstaben „A I“ und „V D.“. Mitte des XVIII. Jhs.

6. (1383) Reiterstandarte (Fig. 419); auf der einen Seite auf rotem Seidenrunde appliziert und gestickt das Allianzwapen des Landes Salzburg und des Erzbischofs Siegmund III. Graf von Schrattenbach mit dem Kardinalshut darüber, umgeben von einer breiten applizierten Randbordüre mit den Ziffern der Jahreszahl „1753“ in den vier Ecken; auf der anderen Seite Maria in der Mandorla auf weißem Grunde und umgeben von einer Randbordüre, in deren Ecken die vier Buchstaben „S. T. P. C.“ (*sub tuum praesidium confugio*) stehen. Die vergoldete Messingspitze zeigt in durchbrochener Arbeit das Monogramm Christi.

Fig. 419.



Fig. 419 Reiterstandarte 6, von 1753 (S. 419)

7. (1390) Standarte (Fig. 420, 421), reich in Gold gestickt und appliziert; auf der einen Seite in einer Kartusche das Wapen des Erzbischofs Hieronymus Graf Colloredo, umgeben von reichen, in Gold gestickten Rokokoornamenten, „Hieronymus“ und der Jahreszahl „1772“; auf der anderen Seite die hl. Rupertus und Vigilus zu Seiten des Salzburger Stadtwappens, umgeben von in Gold gestickten reichen Rokokoornamenten. Die Spitze der Fahne fehlt.

Fig. 420
und 421.

8. (1373) Kompagniefahne des österreichischen Infanterieregimentes Nr. 13. Schwarzer Doppeladler mit „C. VI“ auf dem Bindschilde. Das rote Grundblatt ist von einer Bordüre aus blau-gelb-schwarz-roten Flammen umgeben. Die gravierte blattförmige Messingspitze zeigt auf der einen Seite den auf Wolken sitzenden hl. Eustachius mit der Umschrift „Sanctus Eustachium“; auf der anderen Seite das Wapen des Regimenteninhabers Guido Graf Starhemberg mit der Jahreszahl „1715“ und der Umschrift: „Erasmuss R. J. Comes a Starhemberg unius legionis pedestris tribunus“.

9. (1374) Kompagniefahne des Infanterieregimentes Nr. 13; wie 8, doch mit einer Bordüre aus weiß-rot-blau-schwarzen Flammen. Die Spitze auf der einen Seite wie 8 zeigt auf der anderen Seite den hl. Achatius mit der Umschrift „Sanctus Achatius“.

10. (1375) wie 9, nur daß die Fahnenspitze auf der einen Seite den hl. Dionysius mit der Umschrift: „Sanctus Dionysius“ zeigt.

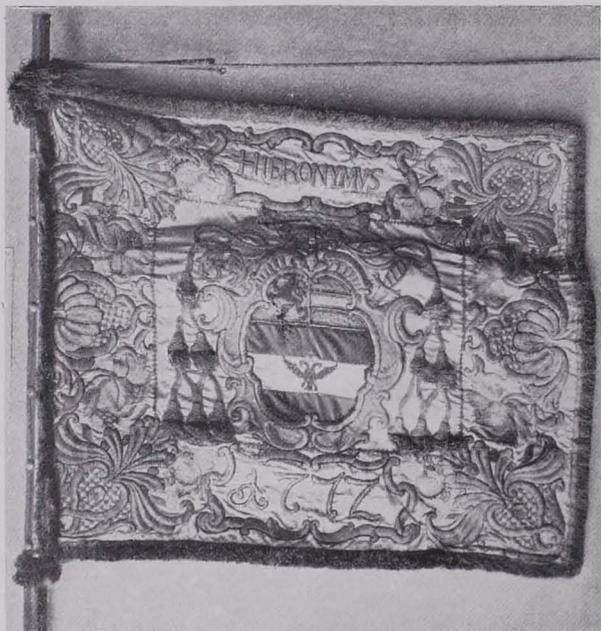


Fig. 420 Standarte, von 1772 (S. 319)

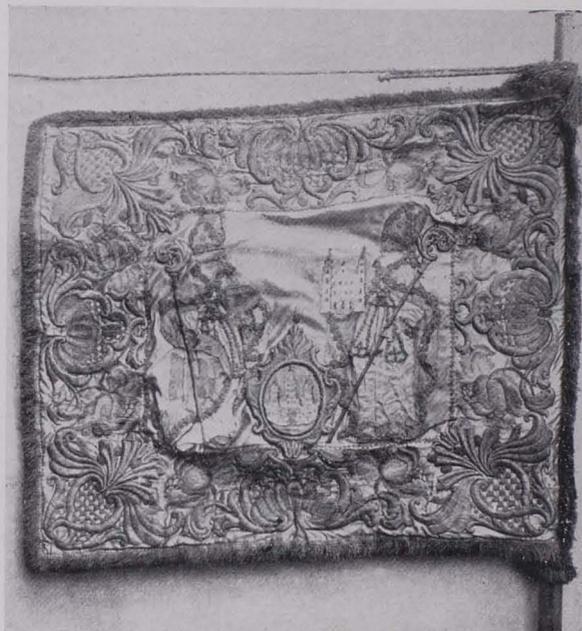


Fig. 421 Standarte, von 1772 (S. 319)

11. (1376) wie 8, nur daß die Spitze auf der einen Seite das Starhembergwappen ohne Umschrift und auf der anderen Seite den hl. Martin mit der Inschrift „S. MARTIN“ zeigt.

Ferner einige Fahnen der Salzburger Bürger und Nationalgarden aus der ersten Hälfte des XIX. Jhs.; eine türkische Fahne (1391) und ein Roßschweif (429), beide 1737 vom Infanterieregiment Nr. 43 (Graf Plaz) bei Banjaluka erobert. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Ferner Teile eines reich gestickten, türkischen Zeltes (1655); einige Trommeln des XVIII. Jhs.; (747) mit dem aufgemalten Wappen des Erzbischofs Jakob Ernest Graf Liechtenstein (1745—1747), (748) mit jenem des Erzbischofs Graf Colloredo (1772—1803); und einige Pfeifenköcher des XVIII. Jhs.